

*Leserbrief
vom 28.5.2003*

Es ist tatsächlich wahr, Albstadt gehört zu den drei auserwählten Städten im Westen Deutschlands, welche in das Programm „Stadtumbau West“ gefallen sind. Eigentlich ein Grund zum Jubeln, im Endeffekt zeigt es aber wo unsere Stadt im Vergleich zu anderen westdeutschen Städten steht. Unmengen von Industriebrachen kennzeichnen unsere Stadt, und zeugen vom Untergang unserer Textilindustrie. Wie hat unsere Region auf den Niedergang dieser Industrie reagiert ?

Trotz anderer Voraussetzungen tut man einfach das was Andere auch tun, Gewerbe-, Baugebiete erschließen, Bebauungsplanänderungen für die Erstellung von Windkraftanlagen genehmigen, einen Tunnel bauen u.s.w.. Die Frage was dies alles an Arbeitsplätzen oder Finanzkraft für unsere Region gebracht hat, ist schnell beantwortet. Da schreibt eine Stadt in die Zielsetzung ihres Flächennutzungsplanes folgende Worte:

1. „Die geänderten Ansprüche an die endliche Ressource Landschaft (ist) zu beachten, d.h. eine ökologische orientierte, nachhaltige Stadtentwicklung (ist) zu betreiben.“
2. „Das statistisch belegte Negativ-Wachstum der deutschen Bevölkerung (ist) zu bedenken, bei gleichzeitigem, überproportionalem Landverbrauch mit erheblicher Flächen-Versiegelung.“

Ich habe nach Beschluß des neuen Flächennutzungsplanes den Eintrag, daß manche unserer Gemeinderäte die ersten Seiten solcher Vorlagen einfach überlesen oder noch einfacher sie verwechseln „endlich“ mit „unendlich“ und „negativ“ mit „positiv“. Da schreibt sich diese Stadt den Erhalt unserer einzigartigen Landschaft zum Aufbau einer Touristischen Infrastruktur auf ihren Banner, führt in ihrem Wappen eine Silberdistel, und die herrliche Mittelgebirgslandschaft die sie umschließt stand ihr bei der Namensgebung Pate. Da gibt diese Stadt gleichzeitig ungeheure Flächen der besten Ackerböden (Hirnau, Ehestetten) zur ewigen Verwüstung zur Besiedlung frei. Ich habe ihn schon den Blick, von unserem hochsubventionierten und geschätzten „Bad-kap“, hinüber auf die Fabrikschlote des Industriegebietes „Hirnau“, und denke dabei an die Albstädter Industriebrachen. An dieser Stelle beginnen meine Zweifel an dem neu zu erschließenden

Industriegebiet „Hirnau“ (nicht an der Umgehung „Lautlingen“), sowie zum neuen Flächennutzungsplan, und da beginnt meine Liebe zu dem Projekt „Stadtumbau West“. Bestimmt übersteigt die Fläche der sich in Albstadt befindlichen Industriebrachen bei weitem die Fläche des neuen Industriegebietes „Hirnau“. Ich frage mich warum nicht diese Flächen wieder nutzen und zweifle beim selben Gedanken am Abstimmungsverhalten von sogenannten „Grünen“ im Albstädter Gemeinderat. Ich denke an den Bau der Windkraftträder in Onstmettingen und an diesen bisher noch einzigartigen Blick vom Raichberg Richtung Südwesten. Ich denke daran, daß solche unverbauten Landschaftsbilder einen der beständigsten Werte unserer Stadt darstellen. Sicherlich sind wir reich an Wind, aber noch reicher sind wir an Sonnenstunden und dabei ausnahmsweise auch mal bei den Spitzenreitern in Deutschland. Warum wird in unserer Stadt nicht verstärkt in die Nutzung von landschaftsverträglicher Sonnenenergie investiert? Warum schreibt sich diese Stadt mit ihren Stadtwerken nicht auf ihre Fahne „die Stadt“ in Deutschland zu sein, die ihren gesamten Strombedarf umweltfreundlich in einer einzigartigen Naturlandschaft selbst erzeugt? Es erscheint oder ist vielleicht unreal, aber ich könnte mir vorstellen, daß durch dieses Image auch die dementsprechende Industrie bzw. Touristik vermehrt auf unsere ressourcenreiche Region ansprechen würde.

Hubert Reinauer
Hinter dem Garten20
72459 Albstadt